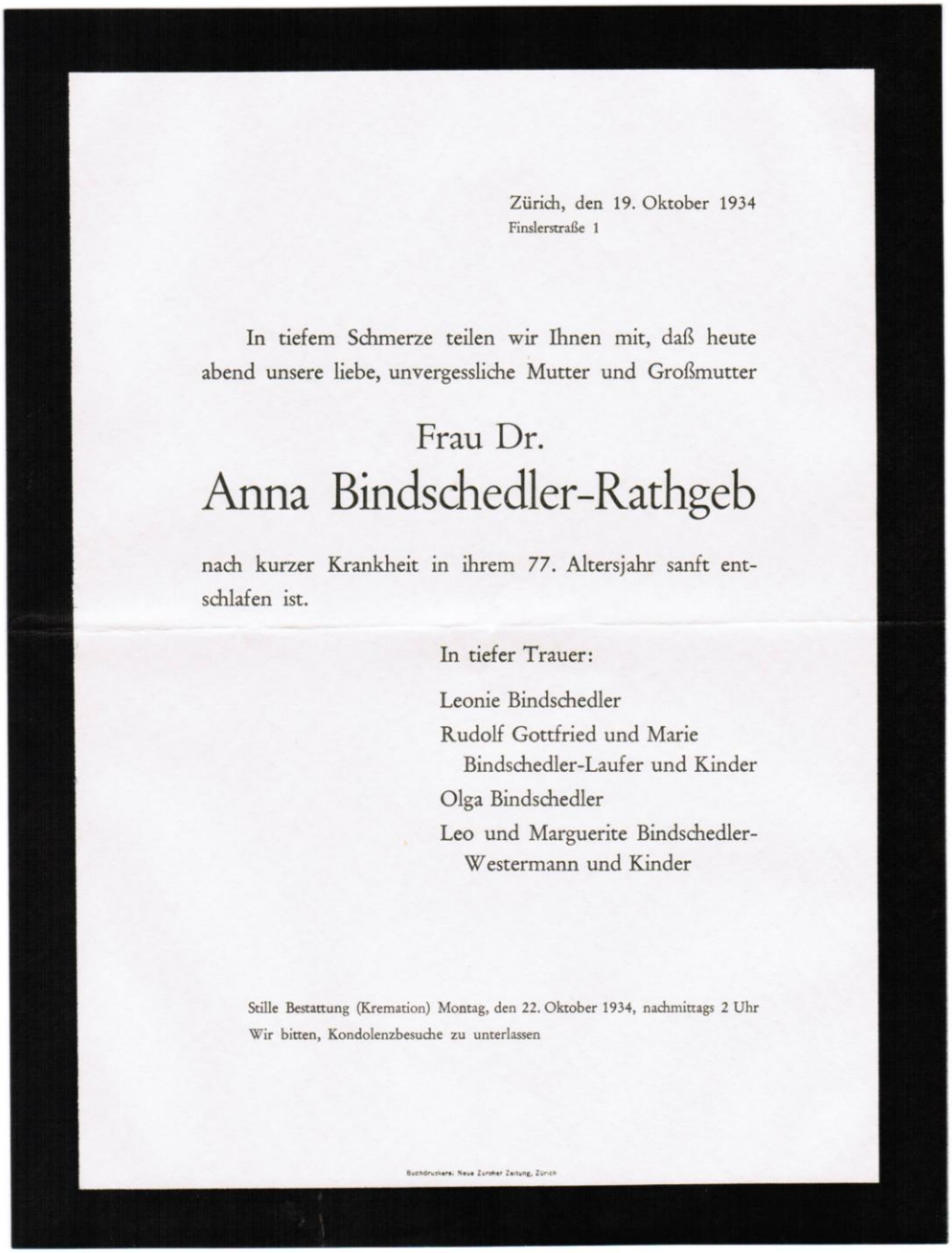

Zürich, den 19. Oktober 1934
Finslerstraße 1

In tiefem Schmerze teilen wir Ihnen mit, daß heute abend unsere liebe, unvergessliche Mutter und Großmutter

Frau Dr.

Anna Bindschedler-Rathgeb

nach kurzer Krankheit in ihrem 77. Altersjahr sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Leonie Bindschedler
Rudolf Gottfried und Marie Bindschedler-Laufer und Kinder
Olga Bindschedler
Leo und Marguerite Bindschedler-Westermann und Kinder

Stille Bestattung (Kremation) Montag, den 22. Oktober 1934, nachmittags 2 Uhr
Wir bitten, Kondolenzbesuche zu unterlassen

Buchdruckerei Neue Zürcher Zeitung, Zürich

A B S C H I E D S W O R T E

bei der

Bestattung von Frau Anna B i n d s c h e d l e r

gesprochen von

Pfarrer Hs. LEUTRAUX

Montag, den 22. Oktober 1934 im Krematorium Z ü r i c h

* * *

Orgeleingangsspiel von Musikdirektor Unruh

*

"Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens, nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet." A m e n .

*

Höret die Worte des frommen Beters aus alter Zeit: "Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für! Ehe die Berge waren und die Erde und die Welt geschaffen worden ist, warst du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du die Menschen sterben lässest und sprichst: Kommet wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom. Sie sind wie ein Schlaf, gleichwie

das Gras, das bald welk wird, das frühe blüht und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorrt.
Unser Leben währt 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.
Die Gnade des Herrn aber währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, die ihn fürchten und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie darnach tun.

*

Liebe Leidtragende! Werte Trauerversammlung!
Ihr seid hiehergekommen, um in tiefem Schmerz von eurer lieben Mutter und Grossmutter, Frau Dr. Anna Bindschedler-Rathgeb Abschied zu nehmen. Ihr begleitet sie auf dem letzten Gang, wo ein menschliches Geleite überhaupt noch möglich ist. Wie gut, dass wir einen Herrn über Leben und Tod haben, dem wir sie in dieser Stunde anvertrauen dürfen! So können wir mit der lieben Entschlafenen uns aus dem Psalmwort trösten lassen und stärken: "In deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, Herr, du getreuer Gott!" Wissen wir doch, dass dies der teuren Toten innere Kraft und ihrer Ruhe geheimer Quell war: sie lebte aus der Tiefe ihrer Gottverbundenheit. Das machte sie fähig, wie ein Baum, der tiefe Wurzeln geschlagen hat, auch in der dürren Zeit der Sorgen und Schwierigkeiten standhaft zu bleiben und bis ins hohe Alter eine erstaunliche Frische und Klarheit zu bewahren. In einer solchen Stunde des Abschiednehmens steht ja -wie wohl nie sonst- das Bild eines teuren Menschen vor den Augen nicht nur der nächsten Angehörigen, sondern auch aller, die mit ihr in Berührung kamen. Es ist ein anziehendes Bild, in das man sich gerne

vertieft, wo immer neue, erstaunlich reiche Züge in Erscheinung treten. Es geht dabei nicht um Menschenlob; dies würde auch der bescheidenen Art eurer Mutter durchaus zuwider sein, die nicht von sich, nicht von i h r e n Schwierigkeiten und Nöten, aber auch nicht von ihren Leistungen reden wollte. Nein, es geht um ein heiliges Vermächtnis: um das Bild eines Menschen, der versuchte, aus göttlicher Kraft heraus ein Leben zu gestalten, wie es dem Willen Gottes und der wahren Bestimmung des Menschen entspricht.

Da ist zunächst der Kreis der eigentlichen F a m i l i e, der nun seinen Mittelpunkt, sein Herz verloren hat; denn Frau Anna Bindschedler war eine begnadete Gattin und Mutter. Es gibt wohl wenige Berufe, die an eine Frau gleich hohe Anforderungen stellen, wie der Beruf des Arztes an eine Arztgattin. Als tapfere, treubesorgte Gefährtin stand sie in guten und bösen Tagen ihrem Gatten zur Seite und pflegte ihn bei seinem langen Leiden mit ganzer Hingabe bis zur letzten Stunde. Bald jährt sich der Todestag eures Vaters zum 20. Mal. Die beiden fast vollen Jahrzehnte der Witwenschaft verbrachte Anna Bindschedler aber nicht in stiller Zurückgezogenheit. Erstaunlich ist es vielmehr, wie reich sie diese Zeit noch auszufüllen verstand. Es ist gewiss allen ihren Lieben ein Grund zu besonderer Dankbarkeit gegen den gütigen Herrn unseres Lebens, dass diese Zeit des Feierabends von äussern Sorgen frei und auch von den bösen Seiten des Altwerdens nicht allzu sehr beschwert war, sodass man von einem schönen, sonnigen Lebensabend sprechen darf. Wie verstand sie, ihr Familienleben so reich zu gestalten! Sie sah ihre Kinder in angesehene und verantwortungsreiche Stellungen hineinwachsen und konnte sich so der Früchte ihrer Erziehertätigkeit und sorgfältigen Ausbildung

von Herzen freuen. Etwas vom "Segen der Eltern, der den Kindern Häuser baut", wurde in ihrer Familie Wirklichkeit. So blieb sie mit ihren Söhnen und Töchtern in engster Verbindung, nicht als eine Frau, die geistig längst einer weitzurückliegenden Vergangenheit angehört, der man aber trotzdem in Liebe verbunden bleibt. Nein, sie nahm regsten Anteil an den Strömungen unserer Tage. Was alles hat sie mitansehen müssen: nach dem schönen wirtschaftlichen Aufschwung um die Jahrhundertwende die trügerische Selbstsicherheit Europas vor dem Kriege, dann die Folgen des alles niederreissenden Weltkrieges und die Nachkriegszeit mit ihrem vollständigen geistigen und wirtschaftlichen Zusammenbruch und ihrer gewaltigen Verwirrung! Als wahrhaft weise Frau sah sie hinter all diesen Strömungen die Beschränktheit alles menschlichen Strebens, wie es etwa als wahre Erkenntnis in den Sprüchen Salomos steht: "Alles ist eitel!" Sie hatte den festen Punkt gefunden, der in der Erscheinungen Flucht ihr sichern Halt bot, bis an ihr Ende. So machten diese Wandlungen sie nicht blind und verständnislos gegenüber den wertvollen Kräften, die gerade in der Gegenwart um Gestaltung ringen. Es muss für die feinfühlige, mütterliche Frau ein ganz grosses Erlebnis gewesen sein, dass sie nicht nur in jüngern Jahren an der geistigen Entwickelung ihrer Söhne und Töchter regen Anteil nahm, sondern gerade in den letzten Jahren ihrem ältesten Enkel vollstes Verständnis entgegenbringen und ihm innigst verbunden sein durfte. Es ist ein heiliger Dienst, den eine Frau, auch ohne in der Oeffentlichkeit hervorzutreten, an ihren Kindern und Kindeskindern tun kann. Dieser Dienst erfordert freilich eine volle Hingabe. Ein Mensch muss von sich aus selber erlöst und befreit sein, um für uns andere sich ganz hingeben zu können. Dieser stille Dienst machte sie

aber auch glücklich und zufrieden. - - So sind wir tief bewegt ob dem Verlust, den die nächsten Angehörigen erlitten haben. Wir verstehen wohl, was für eine Lücke die liebe Verstorbene bei Kindern und Grosskindern hinterlässt, auch wenn ihr nach menschlichem Ermessen ein langes Leben beschieden gewesen ist. Nur die Erwägung, dass jetzt wohl auch für eure Mutter die Jahre gekommen wären, von denen man sagt; sie gefallen uns nicht mag euch in der grossen Betrübnis eine kleine Tröstung bedeuten. Mit euch trauern heute manche um die teure Tote, die ihre Freundlichkeit in Handreichung, geistiger und materieller Fürsorge haben erfahren dürfen. Das sind Dinge, die freilich nur der Herr im Verborgenen sehen konnte, wo wir als Menschen nur sagen dürfen: ihr Andenken wird im Segen bleiben. Wenn wir so dieses reiche Lebenswerk vor uns sehen, so müssen wir doch bei allem Schmerz Gott danken, dass er der lieben Heimgegangenen die Kraft und den Willen zu solchem Leben geschenkt hat.

Es war nicht ein lautes Leben an der Oeffentlichkeit, aber ein wundervoll klares und treues Dienen bis zuletzt. "Niemand hat grössere Liebe als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde". Weil eure Mutter in dieser geistigen Welt drin lebte, müssen wir heute von ihr auch nicht vollen Abschied nehmen. Wohl geleiten wir ihre sterbliche Hülle zur letzten Ruhe. Was an ihr vergänglich ist, wird zu Staub und Asche werden. Kann aber nicht gerade ihr Bestes unter uns wirksam bleiben? Wenn ihr dieses geistige Bild des Mutterdienstes vor euch lebendig bewahrt, wenn ihr dadurch eurer Mutter ein unsichtbares und doch wirksames Denkmal setzt so, dass ihre Grundsätze, ihre Hingabe, ihre Liebe in euch weiterleben, dann ists keine Trennung, dann bleibt eine innere Verbundenheit übers Grab hinaus, dann wachsen wir alle in

die geistige Welt hinein, in der die liebe Verstorbene schon in diesem irdischen Leben zuhause war. Gott hatte sie aus den menschlichen Bindungen schon in diesem Leben gelöst. So müssen auch wir alle den Blick dafür bekommen, dass nicht die Dinge d i e s e r Welt letztlich entscheidend und wichtig sind. Unser persönliches Leben verlangt Anderes und Grösseres: Ewigkeitswerte, unvergängliche Kräfte aus einer andern Welt, Geborgenheit bei dem Herrn des Lebens. Darum reden wir nicht nur vom Tode, weil an diesen höchsten Werten auch ein menschliches Sterben nichts zu ändern vermag. Mit dem Tode hört auf, was an uns vergänglich ist, und die Flamme zeigt uns mit unerbittlicher Deutlichkeit, wie wenig unser irdischer Mensch bedeutet: ein Häuflein Asche! Aber das geht ja unsern w a h r e n Menschen, der nach Gottes geistigem Bilde geschaffen ist, gar nichts an. Er kehrt, befreit von den Lasten der irdischen Leiblichkeit und von der Erdenwanderung, heim, zum Herrn des Lebens zurück. Und wenn Gott uns einst frägt: was hast d u mit deinem Erdenleben angefangen? Können wir dann wohl etwas Grösseres sagen als dieses eine Wort: "In deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott."

So dürfen wir sagen gerade im Blick auf Jesus Christus selber, der in seiner eigenen Sterbestunde mit seinem Troste des Sterbens Bitterkeit überwand. Und wenn Gott nach den Früchten unseres Lebens sucht, wohl uns, wenn wir dann gerade auf diese Gedanken hinweisen dürfen, die im Lebensbild der Entschlafenen sichtbar geworden sind! Weil Gott unsere liebe Heimgegangene zu solchem Tun erlöste und befähigte, darf sie wohl einst das Wort vernehmen: "Ei du treue Magd, du bist über Wenigem getreu gewesen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!"

O Herr, mach uns willig und fähig, dass auch wir uns nicht verlieren in der Vergänglichkeit dieser Welt, sondern dass wir hineinwachsen in die Bereitschaft, deinen Willen zu tun, damit auch wir Anteil haben an deinem Reich! A m e n .

*

Violinvortrag: Largo von Haendel, gespielt von Frau JOERG.
An der Orgel Musikdirektor UNRUH.

---

*

Nachdem es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere christliche Schwester aus diesem Leben abzurufen, so übergeben wir ihren Leib dem Feuer, dass er Staub und Asche werde. Ihre Seele befehlen wir der Barmherzigkeit unseres Gottes und Vaters und sprechen in gläubiger Zuversicht: Unser keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder wir sterben, so sind wir des Herrn!

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das uns im Himmel aufbehalten wird.

Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben!

Der Herr segne dich und behüte dich!

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden! A m e n .

*

G E B E T .

O Herr des Lebens und des Todes! Wir stehen hier am Sarge eines Gliedes unserer Gemeinde, das nach einem langen Lebenslauf von hinnen genommen worden ist. Wir danken dir, Herr, für all das Gute, das du der Verstorbenen während ihrer langen Erdenwallfahrt geschenkt hast, und das von ihr ausgegangen ist. Wir preisen dich auch für alle Leiden, die du über sie verhängt hast, damit ihr Herz zu dir gezogen werde! Wir danken dir für das tägliche Brot, das du ihr allzeit gespendet, und nicht minder für dein Wort, wodurch du ihre Seele zum ewigen Leben gespeist hast.

Nun ist auch dieser Lebenslauf an seinem Ziel angelangt. Uns aber, die wir hienieden zurückbleiben, erfüllt die Vergänglichkeit alles Irdischen mit tiefem Ernst. Alles Ding währt seine Zeit, deine Lieb in Ewigkeit!

In diese deine Liebe, die in Jesu Christo offenbar geworden ist, befehlen wir nun auch die Seele der Verstorbenen! Herr, lehre uns unsere Tage zählen, auf dass wir weise werden! Du allein bist ewig; wir aber gehen schnell dahin, als flögen wir davon. So hilf uns, unser Leben schon frühzeitig auf einen ewigen Grund bauen! Uns allen leihe deine Hilfe in den Kämpfen und Sorgen dieses Lebens! Löse uns durch deines Geistes Kraft von allen Banden, womit bald die Lust, bald die Sorgen dieser Welt uns gefangen halten!

Wenn es stille wird um uns her und die Gebrechen des Alters uns niederdrücken, dann sei du uns Stecken und Stab im finstern Tal! Reinige unsere Herzen von Hass und Streit, auf dass wir einander das Leben nicht verbittern, sondern als Glieder eines Reiches und Erben einer Seligkeit Frieden halten, solange wir miteinander

auf dem Wege sind! Hilf uns unsere ewige Bestimmung ins Auge fassen und mit allem Ernst nach deinem Reich und deiner Gerechtigkeit trachten! Schaff in uns allen die Wiedergeburt zum ewigen Leben und gib uns einen Platz in der Stadt, deren Baumeister du bist, damit wir einst getrosten Mutes abscheiden können! A m e n.

*

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!
Der Segen und die Kraft des lebendigen Gottes begleite euern Ausgang und Eingang und sei euer Hort und Heil in guten und in bösen Tagen, im Leben und im Sterben, in Zeit und Ewigkeit!

A m e n .

*

Orgel - Schluss - Spiel von Musikdirektor UNRUH

---

*